

Tabitha Schnöller, Alexandra Szeles, Helena Mayr

República de Honduras

Grenzenlos-Landesprofil

Honduras





<http://wamo.ch/reisepl/honduras.htm>



http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Honduras_administrative_divisions_-_colored.svg

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
Land und Leute.....	2
Steckbrief	2
Grosslandschaften.....	3
Ökologie	5
Geschichte.....	8
Kultur & Gesellschaft	13
Wirtschaft & Politik	16
Bildung	20
Soziales.....	23
Praktisches & Nützliches	26
Verhaltenstipps	26
Feste & Events.....	28
Verweise.....	30
Literatur & Film	30
Ländervereine	33



Strand bei Tela, Honduras

<http://www.travelhouse.ch/reisen/honduras/san-pedro-sula/best-of-honduras>

Land und Leute

STECKBRIEF

Fläche	112,090 km ²
davon Wasser	200 km ²
Wald	45 %
EinwohnerInnen	8.448.465 (Stand 2013)
Bevölkerungswachstum	1,8 % (Stand 2013)
Größte Städte	Tegucigalpa (Hauptstadt), San Pedro Sula, Choloma, La Ceiba
Währung	Lempira (HNL) [1 Euro \cong 27,6 Lempiras (Stand Juli 2013)]
Zeitzone	MEZ -7 Std
Sprachen	Spanisch; amerindianische Dialekte
Religionen	römisch-katholisch; protestantisch
Analphabetismus	80 % (Stand 2001)
Lebenserwartung	~ 70,8 Jahre ~ 73 Jahre (F) ~ 69 Jahre (M)
Trinkwasserzugang	87% der Bevölkerung
Reales BIP pro Jahr	17,97 Milliarden USD (Stand 2012)
Bevölkerung unter Armutsgrenze	60 % (Stand 2010)



Tegucigalpa

http://ds-lands.com/data_images/top_cities/tequicigalpa/tequicigalpa-09.jpg

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ho.html>

http://data.worldbank.org/country/honduras#cp_wdi

<http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter/>

<http://www.geonames.org/HN/largest-cities-in-honduras.html>

<http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/>

GROSSLANDSCHAFTEN

Honduras verdankt seinen Namen spanischen Seefahrern, die in den tiefen Küstengewässern vor dem Land lange nach einem Ankerplatz suchen mussten. Auf Spanisch heißt *hondura* „Tiefe“.

Das Land liegt auf der mittelamerikanischen Landbrücke zwischen dem 13. und 16. nördlichen Breitengrad. In Nord-Süd Richtung erstreckt sich das Land über 330 Kilometer, in West-Ost Richtung über 650 Kilometer. Mit einer Fläche von 112.090 km² (etwa so groß wie Österreich und die Schweiz zusammen) und einer Bevölkerungszahl von etwa 8,4 Millionen gehört Honduras zu den flächenmäßig kleinsten und bevölkerungsärmsten Ländern Lateinamerikas.

Im Westen grenzt das Land an Guatemala, im Südwesten an El Salvador und im Osten an Nicaragua. Meerzugänge hat Honduras im Norden, sowie im Südwesten. Während die gesamte nördliche Küste (644 km) am karibischen Meer liegt, grenzt nur ein kleiner Teil der südwestlichen Küste (124 km) an den Pazifik.

Zusammen mit seinen Nachbarländern und Costa Rica bildet Honduras die Subregion Zentralamerika und nimmt am Prozess des zentralamerikanischen Integrationssystems (*Sistema de la Integración Centroamericana* SICA), eine 1993 gegründete regionale wirtschaftliche und politische Organisation, teil.

Vor allem der Westen und Zentral Honduras sind von felsigen Bergen durchzogen, wobei der höchste Punkt bei nur 2.700 Metern liegt. Diese gebirgigen Züge, welche sich von West nach Ost ziehen, sind immer wieder mit Hochtälern und Senken durchzogen. Durch die klimatisch günstigen Bedingungen, in denen die Hochtäler und Senken liegen, haben

sich sowohl in vorkolonialen als auch in jüngeren Zeiten die Menschen vorwiegend in diesen Gebieten angesiedelt.

Die meisten größeren Flüsse Honduras, wie der *Ulua*, der *Aguan*, der *Negro* Fluss oder der *Rio Coco*, welcher den Großteil der Grenze zu Nicaragua formt und der größte Fluss Zentralamerikas ist, münden in das Karibische Meer. Flussabwärts sind die Flüsse mit flach-kieligen Booten befahrbar, während man flussaufwärts der Stromschnellen nur Einbaum-Kanus für lokale Reise und den Handel verwendet. Der Yojoa See, der größte natürliche See des Landes, liegt im westlichen Zentralhonduras und misst eine Länge von 16 Kilometern. Er ist das größte Trinkwasserreservoir des Landes und für das Barsch-Fischen bekannt.

Großlandschaften

Prinzipiell lässt sich Honduras in drei Landschaftszonen einteilen, welche jeweils eine spezifische ethnisch-kulturelle Prägung aufweisen. So unterscheidet man das Hochland im Westen und Süden, die Ebenen im Norden und die Landschaftszone der *La Mosquitia* im Nordosten.

Das **Hochland** stellt die größte Region in Honduras dar, in welchem überwiegend Spanisch sprechende MestizInnen leben. Wirtschaftlich ist sie geprägt von kleinbäuerlichen Kaffeeanbauten, sowie von Mais- und Bohnenanbau auf Subsistenzbasis. Hier liegt auch die Hauptstadt des Landes, Tagucigalpa.

Die nördlichen Ebenen (***La Costa del Norte***) werden Großteils von Minderheiten bewohnt. So leben hier vor allem HonduranerInnen afro-indigener Abstammung (*Garifuna*), NachfahrInnen von BewohnerInnen der Cayman Inseln, sowie die NachfahrInnen schwarzer Plantagenarbeite-

rInnen. Hier liegt die zweitgrößte Stadt Honduras, San Pedro Sula, welche gleichzeitig der wichtigste Standort für Handel und Industrie ist. Wirtschaftlich ist der Norden von Plantagenwirtschaft geprägt. Durch den Hauptanbau und Export von Bananen wurde Honduras der Name „Bananenrepublik“ zuteil – da man mittlerweile das Augenmerk auf den Anbau und Export von anderen Produkten, wie Palmöl, Zuckerrohr und Ananas legte, trifft dieser Name allerdings längst nicht mehr zu.

La Mosquitia schließlich ist eine sehr dünn besiedelte Landschaftszone, in welcher vor allem Indigene, die nicht zu den im Hochland ansässigen Maya-NachfahrInnen gehören, leben. Dieses Gebiet macht den am wenigsten erschlossenen Teil Honduras aus. Hier ist auch der tropische Re-

genwald, der fast ein Drittel der Fläche Honduras bedeckt. Wie der Name schon sagt, gibt es in diesem Tiefland besonders oft Malaria und Gelbfieber.

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Honduras_node.html

<http://liportal.qiz.de/honduras/ueberblick.html>

<http://hth.org/hondurasinformation.html>

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ho.html>

http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/lateinamerika/honduras/zusammenarbeit.html

http://universal_lexikon.deacademic.com/322089/Zentralamerikanisches_Integrationssystem



Lago de Yojoa

<http://www.wildlensinc.org/blog/wp-content/uploads/2012/09/Central-America-2012-461.jpg>

ÖKOLOGIE

Klima

In Honduras herrscht tropisches Klima vor, nur in den Hochebenen ist das Klima subtropisch bis gemäßigter. Das Jahr teilt sich nicht in vier Jahreszeiten, sondern in Regen- und Trockenzeit. So herrscht von November bis April Trockenzeit und von Mai bis Oktober Regenzeit vor, wobei während der Regenzeit vor allem im Hochland niedrigere Temperaturen vorkommen können. Die Auswirkungen der Trocken- und Regenzeiten variieren jedoch im Land. Während die Temperaturen an der Nordküste besonders hoch sind und es hier ganzjährig zu Niederschlägen kommt, herrscht im Süden ein feuchtwarmes tropisches Klima vor. Hier ist auch die Trockenzeit am stärksten ausgeprägt. Besonders zwischen September und November kann es zu tropischen Stürmen kommen. Da Honduras zu den Ländern gehört, die vom Klimawandel am stärksten betroffen sind, muss man hier mit extremen Wettersituationen rechnen.

Flora & Fauna

In Honduras wachsen durch seine günstige Lage verschiedene Waldarten, welche eine große Biodiversität an Pflanzen und Tieren beheimaten. So geht man davon aus, dass es im Land etwa 8.000 verschiedene Pflanzenarten, 250 Reptilien- und Amphibienarten, 700 Vogelarten und 110 verschiedene Säugetierarten gibt. Weiters ist man der Meinung, dass viele Pflanzen und Tiere noch nicht entdeckt und katalogisiert wurden.

Die unterschiedlichen Waldbestände werden wie folgt unterteilt: Regenwald, Nebelwald, subtropischer Mischwald, Blätterwald und Sumpfwald.

Der **Regenwald** in Honduras befindet sich hauptsächlich in der *La Mosquitia* Region und umfasst etwa 30% der Fläche des Landes. Das Gebiet ist Großteils unter dem Biosphären Reservat *Río Plátano* zusammengefasst,

und wurde auf Grund seiner Wichtigkeit (von manchen Experten wird der Regenwald Honduras als „Lungen Zentralamerikas“ bezeichnet) 1982 zum UNESCO Weltkulturerbe.

Der Regenwald beheimatet riesige Bäume, Orchideen, Palmen und unzählige andere Pflanzenarten. Genauso unzählig sind die verschiedenen Tierarten, die hier leben. So zählen etwa der Ozelot, Tapire, Affen und Fledermäuse zu den hier lebenden Säugetierarten. Daneben gibt es eine viel größere Zahl an unterschiedlichen Insekten, Reptilien, Amphibien und Vögeln.



La Mosquitia

<http://www.lateinamerika.de/Reisen/honduras-rundreisen.php>

Der weitverbreitete **Nebelwald** in Honduras erreicht eine Höhe von 1.000 Metern. Dadurch wird eine kühle und saftige Umgebung geschaffen, in der die Temperaturen zwischen 18-25°C konstant sind. Große Teile der

Nebelwälder wurden zu Nationalparks zusammengefasst. So wurde beispielsweise der *Meambar Azul* Nationalpark 1987 gegründet und beheimatet auf Grund seiner unterschiedlichen Höhenlagen neben Teilen des Nebelwaldes eine große Biodiversität an Arten und Ökosystemen. Weitere Nationalparks mit Nebelwäldern sind *Montecristo National Park*, *Wildlife Refuge Green Mountain National Park*, *National Park Cusuco* oder *National Park Pico Pijol*, um nur einige zu nennen. In diesen Parks wachsen beispielsweise Mahagoni Bäume, Kiefern und Zedern, während unter anderem Stachelschweine und Affen hier leben.

Der **subtropische Mischwald** inkludiert den tropischen und subtropischen Feuchtwald, den tropischen und subtropischen Trockenwald und den tropischen und subtropischen Nadelwald. Hier herrscht das ganze Jahr über große Feuchtigkeit vor. Beheimatete Pflanzenarten wären: Kiefernabäume, Avocado Bäume und Misteln. Folgende Tierarten kann man in den Mischwäldern finden: Waschbären, Coyoten, Rotluchse, Spechte, Krähen, Falken und viele mehr.

Neben den oben erwähnten Waldarten, gibt es in Honduras auch **Busch-Wald** – vor allem im Landesinneren. Hier gibt es Kakteen, Kürbisse oder piñuelas. Im Busch-Wald leben vor allem Gürteltiere, Klettermäuse, Stinktiere, Wiesel oder Eulen.

Honduras ist aber auch von **Savanne-Gebieten** geprägt. Diese machen 15% der Landfläche aus und sind vor allem im Süden zu finden. Hier herrscht tropisches Trockenklima vor, in welchem die Trockenzeit ganze sechs Monate oder mehr andauert. Auf Grund dieser Trockenheit wachsen hier vor allem Gräser, Sträucher und Büsche. Beheimatet sind in diesen Gegenden besonders Eichhörnchen, Opossums, Hasen und Fledermäuse, sowie Papageien, Wachteln, Geier oder Falken.

Ressourcen

Bevor die Spanier nach Honduras kamen, gab es im Land vor allem Goldvorkommen. Doch schon seit der Kolonialzeit sind die Bestände durch intensiven Bergbau erschöpft. Heute sind es vor allem die Silber, Kupfer, Eisenerz, Zinn, Blei und Antimon Vorkommen, die meist im Tagebau durch multinationale Unternehmen abgebaut werden. Dem Bergbau fällt allerdings große Kritik zu, da er Grund für ökologische und soziale Probleme ist. Auch die legale und illegale Holzwirtschaft trägt Mitschuld an negativen ökologischen Auswirkungen.

Umweltprobleme

Wie bereits erwähnt, ist eines der größten ökologischen Probleme in Honduras die enorme Abholzung und die daraus resultierende Bodenerosion. Vor allem der Süden Honduras ist bereits weitgehend abgeholzt und es kommt hier zu fortschreitender Desertifikation. Aber auch *La Mosquitia*, wo sich Honduras Bestand an tropischem Regenwald befindet, ist zunehmend vom Raubbau und illegalem, unkontrolliertem Holzeinschlag betroffen und bedroht. Daher wird Umweltschutz in Honduras groß geschrieben. Seit Jahren engagieren sich AktivistInnen gegen diese illegalen Abholzungen – manchen von ihnen kostete es das Leben.

Neben der Abholzung ist der Bergbau ein weiterer Grund für die Umweltprobleme in Honduras. So rückte in den letzten Jahren die Diskussion um die Reformierung des Bergbau-Gesetzes in den Fokus. Das zu reformierende Gesetz von 1998, welches nur wenig Umweltkontrollen, aber Steuererlasse beinhaltete, wurde seit 2007 wegen Verfassungswidrigkeiten immer mehr außer Kraft gesetzt. Anfang 2013 wurde schließlich ein neues Gesetz erlassen, welches Konzessionen an Metall- und Edelmetall-Minen für ausländische Firmen ermöglicht. Neben

den nur mehr geringen Beständen an Gold, werden unter anderem Silber, Zink und Blei abgebaut. Durch den Bergbau kommt es zur Verschmutzung und Verseuchung der Flüsse und damit zur Gefährdung der Trinkwasserreserven, zum Fischsterben und die in der Nähe angesiedelte Bevölkerung leidet unter Hauterkrankungen.

Weitere ökologische Probleme mit denen Honduras zu kämpfen hat, sind Überfischung, Meeresverschmutzung und der zunehmende Tauchtourismus, welcher die Korallen im Karibischen Meer zerstört. Durch die Viehhaltung und den Einsatz von Düngemitteln kommt es zur Schädigung der Böden und die extensive Buntbarsch-Zucht im Yojoa See führt zu dessen Verschmutzung.

Aber auch die Situation in den Städten lässt die Alarmglocken lauter schlagen. So belasten unregelte Bautätigkeiten, fehlende Abfall- und

Abwasser-Entsorgungen und Luft und Wasser verschmutzende Industriebetriebe die Umwelt und die Gesundheit der Bevölkerung.

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Honduras_node.html

<http://liportal.giz.de/honduras/ueberblick.html>

<http://hth.org/hondurasinformation.html>

<http://www.embassyofhonduras.nl/english/about-honduras/flora-and-fauna>

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ho.html>

http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/lateinamerika/honduras/zusammenarbeit.html

http://universal_lexikon.deacademic.com/322089/Zentralamerikanisches_Integrationsystem



Meambar Azul National Park

http://www.teddysreisen.de/mittelamerika/honduras/cerro_azul_meambar.html

GESCHICHTE

Honduras Geschichte lässt sich grob gesagt in vier Epochen teilen: In die vorkoloniale Zeit, die Zeit der Eroberung und Kolonialherrschaft durch die Spanier, in die Zeit der Unabhängigkeit und der Entstehung von Staat und Nation, sowie in die Zeit der Demokratisierung.

Vorkoloniale Zeit

Schätzungen gehen davon aus, dass das Gebiet um Honduras etwa 6000 vor Christus besiedelt wurde. Allerdings muss man sich, will man sich mit der Geschichte Honduras auseinandersetzen, auch mit der Geschichte Zentralamerikas beschäftigen. So ist es im Zusammenhang der vorkolonialen Epoche des Landes zielführend, die Geschichte der Maya, welche die Region um Mesoamerikas besonders prägten und hier vor dem Eindringen der EuropäerInnen omnipräsent waren, aufzuarbeiten.

Die Zeit der Maya nimmt ihren Ausgang um etwa 2600 vor Christus in Yukatan. Im Laufe der Jahrhunderte erlangten sie in der Region großen Einfluss, so dass sie um 250 nach Christus vor allem im heutigen Südmexiko, Guatemala, Westhonduras, El Salvador und dem nördlichen Belize große Bedeutung innehatten. Besonders für die Weiterentwicklung der Erfindungen und Ideen früherer indigener Völker, wie den Olmeken, sind die Maya heute bekannt. So entwickelten sie die Astronomie, ein Kalender-System und eine Hieroglyphen Schrift. Weiters erlangten sie durch ihre zeremonielle Architektur, zu welcher auch die Tempelpyramiden zählen, die ohne metallische Werkzeuge erbaut wurden, an Bedeutung. Die Geschichte der Maya zeigt auch, dass sie in vielen Bereichen weit entwickelt waren. Schon damals erbauten sie Untergrund-Reservoirs um das Regenwasser aufzufangen und zu lagern. Außerdem hatten sie gute Web- und Töpferfertigkeiten und etablierten ein weites Handelsnetz, das über weitentfernte Strecken reichte.

Die Vorfahren der Maya kamen aller Wahrscheinlichkeit nach als nomadische Jäger- und Sammler vor etwa 20.000 Jahren über die Bering Straße auf den Kontinent. Anzeichen für erste Ansiedelungen in Mexiko wurden auf 5000 bis 1500 vor Christus zurückdatiert. Hier gab es bereits Maisanbau, Keramik und Steinwerkzeuge. Als erste richtige Zivilisation werden die Olmeken gesehen, die ihren Höhepunkt um 1500 vor Christus bis 300 nach Christus hatten und an der Golfküste angesiedelt waren. Man sagt ihnen wichtige Erfindungen nach, welche für alle weiteren Mesoamerikanischen Kulturen prägend waren, wie der erste Kalender oder die Hieroglyphen Schrift. Bis heute ungeklärt bleibt, in welcher Beziehung die Olmeken zu den Maya standen. Ob sie Handelspartner oder ob die Maya Nachfahren der Olmeken waren, ist unbekannt. Sicher ist aber, dass, wie bereits erwähnt, die Maya Ideen und Erfindungen der Olmeken übernommen und weiterentwickelt haben.

Die meisten der künstlerischen und kulturellen Erfolge der Maya lassen sich um die Periode 300 – 900 nach Christus datieren. Hier entwickelten die Maya auch eine komplexe, hierarchische Gesellschaftsstruktur, die durch Klassen und Berufe geteilt war. Durch eine zentralisierte Regierung, der ein König vorstand, und der genauen Definition von Territorien und deren Grenzen erlangten die Maya Kontrolle über riesige Gebiete. Zu den größten Städten zählten Tikal im heutigen Guatemala, Palenque und Yaxchil in Mexiko, sowie Cop und Quirigua in Honduras.

Die Epoche der Maya wird als der Höhepunkt der Prä-Kolumbianischen Kultur bezeichnet, nicht zu Letzt auf Grund ihrer signifikanten Entdeckungen in der Wissenschaft.

Um 900 nach Christus verschwand ein Großteil der Maya Bevölkerung (was nicht bedeutet, dass sie ausgestorben ist) und die Städte wurden verlassen. Viele Theorien gibt es rund um das plötzliche Verschwinden der

Maya. Am wahrscheinlichsten war jedoch eine Kombination aus Kriegen zwischen den einzelnen Maya-Stadtstaaten, Raubbau, der die Lebensgrundlage dieser riesigen Gesellschaft zerstörte und einer ungewöhnlich starken Dürreperiode.



Tempelpyramide der Maya in Tikal, Guatemala

<http://www.fernandez-gamio.de/Mayas/tikal1.jpg>

Eroberung und Kolonialzeit

Die Phase der Eroberung und Kolonialzeit in Zentralamerika durch die Spanier markiert die nächste prägende Epoche in Honduras. Sie umspannt den Zeitraum von 1492, der ‚Entdeckung‘ Amerikas durch Kolumbus, bis 1824, als Spanien sein Kolonialreich in Amerika verlor. Das Gebiet um Honduras selbst wurde 1502 durch Christoph Kolumbus entdeckt. In Folge begann die spanische Conquista um 1525 und war 1539 nach langen Auseinandersetzungen mit der indigenen Bevölkerung vollendet. Während dieser Zeit wurde den einheimischen Völkern ihre Autonomie geraubt, sie wurden verdrängt, unterworfen und ermordet. Derweil konnte sich die spanische Kolonialgesellschaft im Land ansiedeln und entfalten.

Spaniens Interesse an Honduras galt vor allem dem Abbau der Rohstoffe in den Minen. Obwohl ein Großteil der BewohnerInnen Honduras im landwirtschaftlichen Sektor tätig war, hatten die Exporte von landwirtschaftlichen Produkten nur mäßigen Erfolg – man könnte sogar sagen, dass der ländliche Bereich während des 17. und 18. Jahrhunderts noch ruraler wurde. Honduras Inland blieb während der Kolonialzeit unkolonisiert und stand außerhalb der Spanischen Kontrolle. So konnten beispielsweise die Jicaque, welche in die Berge flüchteten, ihre kulturelle Autonomie weitgehend aufrechterhalten. Viele andere indigene Völker mussten sich jedoch dem kolonialen Einfluss beugen und verloren bald die Grundlagen ihrer Identitäten. Die Assimilation wurde neben der Regierung vor allem von christlichen Missionen unterstützt und durchgesetzt.

Ende des 17. Jahrhunderts musste sich die Kolonialmacht eingestehen, dass es eine frustrierende und undankbare Aufgabe war, Honduras zu regieren. Nur in zwei Städten, darunter die heutige Hauptstadt Tegucigalpa, waren mehr als hundert Spanische Siedler angesiedelt. Die kolonialen Autoritäten hatten vor allem damit zu kämpfen, dass Honduras keine

nennenswerten Häfen an der Pazifikküste besaß, wodurch nur ein geringer Kontakt zur Außenwelt möglich war. Indigene wurden von der Kolonialverwaltung gezwungen sich um Tegucigalpa anzusiedeln, um als Arbeitskräfte in den Minen tätig zu sein. Weiters hatte man im Minenbereich mit illegalen Aussiedelungen und Korruption zu kämpfen.

Mit dem 18. Jahrhundert und dem Thronwechsel in Spanien (von den Habsburgern zum Haus Bourbon) kam es auch in den Spanischen Kolonien zu Änderungen und Reformen. Unter anderen kam es in Honduras in den 1730ern zu einem *Revival* der Minenindustrie. So wurden die korrupten lokalen Regierungseinheiten 1787 durch das *Intendencias* System ersetzt. *Intendencias* war der Name der neuen lokalen Einheit und ihrem Administrator, welcher ein königlicher Beamter war, der Steuereintreibungen und wirtschaftliche Unternehmungen überwachte, Preise kontrollierte und einige gerichtliche Funktionen übernahm.

Der Weg in die Unabhängigkeit

Die Entwicklung hin zur Unabhängigkeit von Spanien, welche 1821 formell abgeschlossen war, verlief in Honduras parallel zu den anderen spanischen Kolonien in Lateinamerika. Der Zusammenbruch der spanischen Monarchie im Zuge der napoleonischen Kriege begünstigte diesen Prozess. Galt Honduras 1821 als von Spanien unabhängig, wurde es jedoch zugleich Teil von Mexiko, in welchem der selbsternannte Kaiser Agustín de Iturbide regierte. Zwei Jahre später folgte für Honduras die Unabhängigkeit von Mexiko, da Iturbide gestürzt wurde, und das Land trat dem föderalen Staatenbund der ‚Vereinigten Provinzen von Zentralamerika‘ bei. Diese Föderation war von Beginn an durch den Gegensatz ‚Konservative‘ und ‚Liberales‘ gekennzeichnet. 1830 wurde der honduranische Liberale Francisco Morazán zum Präsidenten dieser Föderation gewählt. In den nächsten zehn Jahren gelang es ihm seine liberalen Ziele zu verwirkli-

chen, indem er die katholische Kirche in ihrer politischen und ökonomischen Macht zurückdrängte und den Export von landwirtschaftlichen Gütern förderte. Seine Amtszeit verlief allerdings nicht ohne Auseinandersetzungen. So kam es immer wieder zu Konflikten mit konservativen Truppen. Zwischenstaatliche Konflikte und der politisch-ideologische Gegensatz zwischen Liberalen und Konservativen, welcher die Gesellschaften der Mitgliedstaaten spaltete, führten schließlich dazu, dass die Regierung Morazáns und die Föderation zerbrachen. Am 5. November 1838 erklärte Honduras seine nationale Unabhängigkeit und 1841 wurde der Konservative Francisco Ferrara Honduras‘ erster verfassungsmäßiger Präsident.

Seit der Unabhängigkeit

Da Honduras wirtschaftlich gesehen ein eher kleines und weniger entwickeltes Land war, war es an der Weiterführung des zentralamerikanischen Staatenbunds interessiert und verfolgte daher bis Ende des 19. Jahrhunderts auch eine entsprechende Politik. Die liberalen Reformen wurden im Zuge dieser zu meist wieder zurückgenommen, wodurch die katholische Kirche auch wieder an Macht gewann.

Ende des 19. Jahrhunderts stand Honduras zunehmend unter der Einflussnahme US-amerikanischer Obstkonzerne. Im Zuge ihrer politischen und wirtschaftlichen Interessen machten diese das Land zu einer ‚Bananenrepublik‘ und kauften vermehrt fruchtbare Landstriche in Honduras auf. Dadurch befanden sich 1913 mehr als 75% der honduranischen Plantagen unter Kontrolle von US-Unternehmen. Sowohl die Regierung als auch die gegnerischen Fraktionen versuchten durch Verbindungen zu diesen Konzernen ihre Interessen zu wahren und durchzusetzen. Seit seiner Unabhängigkeit kann Honduras auf etliche interne Rebellionen, Bürgerkriege und Regierungswechsel, zwischen zivil- und militärisch geführten Regierungen, zurück blicken. Eine Zeit der relativen Stabilität kann wäh-

rend der Amtszeit von Tiburcio Carías Andino zwischen 1932 bis 1949 ausgemacht werden.

Die honduranische Regierung verabschiedete 1982 eine neue Verfassung, auf Grund welcher seit 1982 frei gewählte demokratische Regierungen amtieren. Hierbei wechselten sich seither Liberale und Nationale Partei ab.

Die neoliberale Wirtschaftspolitik der 1980er, sowie der Globalisierungsprozess ab den 1990ern machten auch vor Honduras nicht Halt und schafften eine neo-feudale Gesellschaft, die ins 21. Jahrhundert eintrat. 80% der Wirtschaft werden von ausländischem (zumeist US-amerikanischem) Kapital kontrolliert. Auf Grund von transnationalen Firmen, welche mehr als 50% der landwirtschaftlichen Anbauflächen in ihren Händen halten, können Kleinbauern oft ihre Familien nicht mehr ernähren. Extrem hohe Arbeitslosigkeit (35%-50%) und niedrigste Mindestlöhne (1000 US Dollar jährlich), die bei weitem nicht von allen erreicht werden, sind Faktoren dafür, dass Honduras in der UN-Statistik in der westlichen Hemisphäre nur auf drittletzter Stelle steht (dahinter stehen Haiti und Nicaragua).

In dieser Situation traf der Wirbelsturm ‚Mitch‘ das Land 1998. Mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 277 km/h ist er der schwerste Wirbelsturm in dieser Region seit Menschengedenken. Die Folgen waren schwere Verwüstungen der nördlichen Küstenregionen und deren Infrastrukturen, tagelange Regenfälle, welche zu Schammlawinen und Überflutungen führten, und mehr als 7.000 Tote, fast zwei Millionen Obdachlose, 12.000 Vermisste und 11.000 Verletzte. Es entstand ein wirtschaftlicher Schaden von über zwei Milliarden US Dollar und 70% der gesamten landwirtschaftlichen Erträge wurden vernichtet.

Das Land war auf weltweite ausländische Hilfe, vor allem von Mexiko, den USA und Kanada, angewiesen, welche Hilfsgüter und Notfalls-Ausrüstung aller Art zur Verfügung stellten. Insgesamt haben die Nachwirkungen des Wirbelsturmes die sozialen Probleme des Landes verschärft.

Ein aktuelles Ereignis in der Geschichte Honduras ist der Militärputsch von 2009.

Nach dem Wahlsieg 2006 von Manuel Zelaya legte der neue Präsident zwar Sozialprogramme auf und punktete bei der Bevölkerung durch seine Rhetorik und sein Charisma, allerdings änderte er nichts an der Vormachtstellung und den Privilegien der Elite, sowie an deren Korruptionsnetzwerken.



José Manuel Zelaya

<http://uruguay-magazin.com/Suedamerika/>

Allerdings erntete er seitens dieser heftige Kritik als er begann sich dem ‚Sozialismus des 21. Jahrhunderts‘, angeführt von Hugo Chávez in Venezuela, hinzuwenden und gegen den Willen der UnternehmerInnen den Mindestlohn erhöhen wollte. Außerdem liebäugelte er mit einer Wiederwahl, welche laut Verfassung aber verboten war. Die Elite fürchtete um ihre Privilegien. Doch auch die Bevölkerung lehnte sich zunehmend gegen den Präsidenten, beziehungsweise den beginnenden Sozialismus auf. Schließlich hatte Zelaya den Kongress, die Justiz und die Armee gegen sich, dennoch setzte er sich gegen die Gesetze und Verfassung hinweg. Auch seine Gegner stellten ihre Interessen über die Gesetze und ließen

den Präsidenten im Juni 2009 vom Militär nach Costa Rica ‚entführen‘. Man hoffte den Einfluss, den der venezolanische Präsident Hugo Chavez auf Zelaya ausübte, im Land bremsen zu können. Weiters hofften die Liberalen die Kontrolle über den Staatshaushalt wiederzuerlangen um die Wahlen im November desselben Jahres zu gewinnen – die Nationalisten wiederum hofften auf eine Pleite der Liberalen bei den kommenden Wahlen – Bei diesen siegte schließlich der Nationalist Porfirio Lobo.

Auch wenn Honduras seit 1982 zu einer Demokratie zurückgekehrt ist, so bleiben sowohl frühere als auch aktuelle Menschenrechtsverletzungen zumeist ungeahndet. Vor allem seit dem Putsch 2009 und der Präsidentschaft von Porfirio Lobo hat die honduranische Bevölkerung vermehrt mit Menschenrechtsverletzungen zu kämpfen (mehr dazu im Kapitel ‚Soziales‘).

Der Fußballkrieg

1969 erregte Honduras mit dem sogenannten ‚Fußballkrieg‘ gegen El Salvador internationales Aufsehen. Der Krieg fand im Hintergrund dreier Qualifikationsspiele im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 1970, die in der Hauptstadt Honduras ausgeführt wurden und bei welchen sich letztendlich EL Salvador qualifizierte, statt. Die Ursachen lagen in ökonomischen und demographischen Verwerfungen. So kamen etwa 300.000 landlose SalvadorianerInnen nach Honduras und nahmen brachliegendes Land in Besitz, ohne jedoch die gesetzlichen Auflagen zu erfüllen. Im Zuge der Landreformen forderte die Regierung die MigrantInnen auf, das Land binnen 30 Tage zu verlassen – so sollte der Zorn der honduranischen Bevölkerung von innerpolitischen Problemen auf die SalvadorianerInnen

gelenkt werden. Die Situation heizte sich immer mehr auf, sodass es schließlich vermehrt zu Übergriffen gegen die salvadorianischen MigrantInnen kam, welche zurück in ihr Heimatland flüchteten. Die Regierung von El Salvador konnte den zurückgekehrten Flüchtlingen allerdings keine Lebensgrundlage bieten. Um aus dieser Krise herauszukommen, kam es zum Angriff El Salvadors auf Honduras. Dadurch wollte man Honduras zwingen, die verdrängten Flüchtlinge zurückzunehmen und diesen ein Bleiberecht zu gewährleisten. Allerdings mussten die Kampfhandlungen nach Einschreiten der OSA (Organisation der amerikanischen Staaten) nach wenigen Tagen eingestellt werden, ohne dass El Salvador sein Ziel erreicht hätte. Offiziell wurde der Konflikt der beiden Staaten erst mit dem Friedensvertrag 1980 beigelegt.

<http://liportal.giz.de/honduras>

<http://www.lost-civilizations.net/mayan-history.html>

<http://www.anqelfire.com/ca5/mas/hist/his202.html>

<http://countrystudies.us/honduras/10.htm>

<http://www.neue-welt-reisen.de/hintergrund/honduras/honduras-geschichte-1.html>

<http://countrystudies.us/honduras/23.htm>

<http://countrystudies.us/honduras/24.htm>

http://www.tegucigalpa.diplo.de/Vertretung/tegucigalpa/de/04/Touristisches/Geschichts_C3_BCberblick_Honduras.html

http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/voelker/maya/

http://news.bbc.co.uk/2/hi/americas/country_profiles/1225471.stm

<http://www.zeit.de/online/2009/28/honduras-machtkampf>

<http://www.zeit.de/online/2009/27/honduras-putsch>

KULTUR & GESELLSCHAFT

Volksgruppen

Was die Bevölkerung betrifft, lassen sich drei größere ethnisch- kulturelle Gruppen unterscheiden: Ladinos, Indígenas und Afro-Honduraner. Diese Gruppen unterscheiden sich sowohl in der Hautfarbe, als auch sprachlich und kulturell. Unter Ladinos befinden sich die kleine Anzahl von Nachfahren christlich - palästinensischer Einwanderer. Die indigenen Gemeinschaften machen ca. 7% der Gesamtbevölkerung in Honduras aus. Sie kann man leicht von dem Rest der Gesellschaft unterscheiden, weil sie eher in entlegenen Landesteilen leben. Teilweise haben sie auch wenig Kontakt zur ‚Außenwelt‘, sie pflegen dadurch ihre eigenen Gesellschaftsformen. Diese Minderheiten sind größtenteils Nachfahren der Maya.

Die Modernisierungsprozesse der Gesamtbevölkerung haben zu Konflikten mit traditionellen Teilen der Gesellschaft geführt, wodurch sich das Gruppenbewusstsein der indigenen Bevölkerung so verstärkt hat, dass verschiedene politische Vertretungsinstanzen entstanden sind. In Organisationen wie z.B. COPIHN (*Consejo Cívico de Organizaciones Populares e Indígenas de Honduras*) schließen sich Gemeinschaften zusammen, um ihre kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Rechte einzufordern. Die Aktivitäten der Indigenen, verstoßen nur selten gegen das Recht und verlaufen meist friedlich.

Etwa 3% der Bevölkerung hat eine schwarze Hautfarbe. Die bezeichnet sie zumeist als Garífuna. Ihre Gemeinden befinden sich entlang der Karibikküste, sowie auf den Inseln *Roatán*, *Utila* und *Guanaja*. Ihre Sprache, ebenfalls ‚garífuna‘ genannt, wurzelt hauptsächlich im karibisch-indigenen *Arawak*, hat aber auch Anteile aus verschiedenen afrikanischen und europäischen Sprachen.

Klassenstruktur

Bei der Gesellschaft in Honduras ist die ethnische Herkunft sehr wichtig. Allgemein kann man feststellen, dass die hellhäutigen Menschen eher in Führungspositionen angestellt sind. Höhere Posten werden in staatlichen Institutionen traditionellerweise eher von Angehörigen der mestizisch-kreolischen Oberschicht bekleidet.

Die Schichten der Gesellschaft haben sich im Laufe der Zeit in zwei größere Gruppen aufgeteilt: die Großgrundbesitzer und die Oberschicht in der Hauptstadt, Tegucigalpa. Die Randlage Honduras´ während der Kolonialzeit und die lange Fremdbestimmung haben die Herausbildung einer starken, einheitlichen Oligarchie verhindert. Die im Finanzleben führende Schicht etablierte sich in den 1960er Jahren aus palästinensisch – libanesischen Schichten und jüdischen Immigrantinnen. Diese Finanzoligarchie kontrolliert heute ca. 60% des Kapitals in Honduras. Es ist allgemein festzustellen, dass diese Oberschicht nach innen geschlossen und wenig durchlässig ist.

Die mittleren und unteren Schichten kann man nicht eindeutig voneinander trennen, durch die Arbeitslosigkeit und die Zunahme im informellen Sektor ist eine Verarmung der Mittelschicht zu verzeichnen.

Machismo

Der lateinamerikanische Machismo hat seine Wurzeln in der spanischen Conquista der „neuen Welt“, dem Wunsch nach Eroberung eines ganzen Kulturraumes. Es geht dabei um die Demonstration von Macht, Stärke und Männlichkeit. So erklären sich auch die institutionalisierte Männlichkeit in der Politik und der übersteigerte Patriotismus, die in Lateinamerika häufig anzufinden sind. Die Männlichkeit repräsentiert die Macht und Stärke einer Nation. Im lateinamerikanischen Alltag ist der Machismo deutlich zu spüren. In vielen patriarchalen Gesellschaften äußert er sich durch die übersteigerte männliche Dominanz und die ungleichen Geschlechterrollen. Auf der einen Seite sehen sich die Männer gerne als „Weiberhelden“ und ein Verhältnis mit einer jüngeren Frau (trotz Ehe) ist eine Art Statussymbol. Gleichzeitig sind sie von starker Eifersucht und übertriebenem Ehrgefühl (gegenüber der Ehefrau, Schwester oder Tochter) gekennzeichnet. Die Frauen sollen sich idealerweise um das Familien- und Eheleben kümmern, für die Kindererziehung und den Haushalt zuständig sein und dem Ehemann absolute Treue entgegenbringen.

Definition: Sarah Theierling

Gender

Frauen und Männer sind rechtlich gleichgestellt, das bedeutet aber in der Praxis eher wenig. Die Beschäftigung der Frauen im Parlament und im öffentlichen Bereich ist sehr gering, im Gegensatz zu jener der Männer. Die Gesellschaft als Ganzes ist von Männern geprägt, wodurch die Strukturen eines Machismos zu erkennen sind. Es sind zahlreiche Frauenorganisationen präsent, die durchaus auch Erfolge zu feiern haben – wie z.B. 1994 die Aufhebung des obligatorischen Militärdienstes durch einen Hungerstreik der Frauen der Frauenbewegung *Las Chonas*.

Die sexuellen Minderheiten sind häufig Diskriminierungen und massiven Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt, obwohl Homosexualität gesetzlich erlaubt ist. Es gibt auch nur wenige Gruppen, die sich für die Rechte der Angehörigen sexueller Minderheiten einsetzen. 2005 wurde ein Artikel in die Verfassung aufgenommen, der jede Art der rechtlichen Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften verbietet.



Demonstration der Frauenbewegung *Las Chonas* in Tegucigalpa

<http://www.hondudiariohn.com/nacionales=3088.php>

Honduras, zusammen mit anderen Ländern in Mittelamerika, kann mit dem Phänomen der ‚Frauenmorde‘ in Verbindung gebracht werden. Das Wort ‚*femicide*‘ steht für den Mord an Frauen, weil sie Frauen sind. Laut einem Artikel im *Gender & Development Journal* der im Jahr 2007 veröf-

fentlicht wurde, untersucht dieses Phänomen in der gesamten Region und meint, dass diese Frauenmorde die ultimative Form von geschlechts-spezifischer Gewalt darstellen. Die Kommission gegen ‚femicide‘ sieht das Problem untrennbar mit der tief verwurzelten Ungleichheit der Geschlechter verbunden, sowie mit Diskriminierung, wirtschaftlicher Entmachtung und aggressiver Männlichkeit oder Machismo. Die Koalition der Organisationen für Frauenrechte in Honduras hat auf einer Pressekonferenz im März 2011 angegeben, dass sich die Aggression gegen Frauen und deren Ermordung im Land systematisiert haben. Die Polizei und politische Gleichgültigkeit tragen zu den hohen Raten an Frauenmorden in Honduras bei.

Sprache

Amtssprache ist spanisch. Englisch wird viel im Norden des Landes und auf den Bay-Inseln in der Karibik gesprochen.

Familie

In Honduras spielt die Familie generell eine große Rolle und wird von Solidarität und starkem Zusammenhalt geprägt. Respekt den Eltern gegenüber steht an höchster Stelle. Wichtige Entscheidungen bezüglich der Bildung der Kinder oder Haushaltsausgaben werden allgemein von Müttern und Vätern zusammen getroffen und es ist nicht ungewöhnlich, dass beide Eltern arbeiten, besonders in ärmeren Verhältnissen. Die Familienstruktur neigt grundsätzlich eher dazu, dass der Vater das Familienoberhaupt ist. Junge, frisch verheiratete Paare, die es sich nicht leisten können, ihr eigenes Haus zu bauen, wohnen oftmals noch bei den Eltern, was zu Haushalten führt, in denen bis zu vier Generationen unter einem Dach leben.

Familien in Honduras sind oft Großfamilien, mit durchschnittlich 3 Kindern pro Frau. Beinahe die Hälfte aller Frauen zwischen 20 und 24 Jahren haben bereits mindestens ein Kind. Generell wird von jungen Erwachsenen versucht, in der Nähe ihrer Eltern zu leben, auch nachdem sie schon eine eigene Familie gegründet haben.

Das Verhältnis von Eltern und Töchtern oder Söhnen ist sehr unterschiedlich. Söhnen wird mehr erlaubt als Töchtern, welche eher behütet aufwachsen und von den Eltern mehr beschützt werden.

Familien werden oftmals noch durch Patentanten und –onkel erweitert, was in Honduras eine große Ehre ist.

Religion

Etwa 80% der Bevölkerung in Honduras sind Katholiken. Im Gegensatz zu den Angehörigen der Mittel- und Oberschichten, welche dem römisch-katholischen Glauben angehören, gibt es vor allem in den unteren, von Armut betroffenen Schichten neu-protestantische Kirchen. Somit ist die Einfluss der katholischen Kirche finanziell auch überproportional groß. Da zumeist Menschen, die führende Positionen in Wirtschaft und Politik besetzen, Angehöriger der katholischen Religion sind, ist eine Vermischung von Staat und Kirche zu beobachten, sowie deren Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung.

<http://liportal.giz.de/honduras/gesellschaft/>

http://www.wikiqgender.org/index.php/Gender_Equality_in_Honduras

<http://www.derreisefuehrer.com/honduras/geschichte-sprache-kultur>

<http://www.everyculture.com/Ge-It/Honduras.html#b>

http://www.guttmacher.org/pubs/2006/10/13/rib_Honduras_en.pdf

<http://www.britannica.com/EBchecked/topic/270769/Honduras/129424/Daily-life>

WIRTSCHAFT & POLITIK

Politik

Staats- und Regierungsform Honduras' ist die Präsidentschaftsrepublik, was bedeutet, dass der Präsident zugleich Staats- und Regierungschef ist. Zurzeit ist dies Porfirio Lobo Sosa von der ‚Partido Nacional‘. Sein Amtsantritt war am 27.01.2010.

Die neoliberale Wirtschaftspolitik ist von Oligarchien gekennzeichnet und die wirtschaftliche Macht konzentriert sich bei ca. 12 Familien. Die Regierung Zelayas (2005-2009) strebte mit einer linksorientierten Politik einen Bruch mit der Oligarchie an, was Unmut bei der Elite hervorrief und damit zum Putsch führte. Nach dem Putsch, wurden alle Maßnahmen- wie z.B. Anschaffung des Mindestlohns- wieder rückgängig gemacht. Das Land hat mit Problemen zu kämpfen, wie der prekären sozialen Lage, welche durch Ungleichverteilung der Ressourcen entstanden ist.

Seit Amtsantritt von Porfirio Lobo Sosa und seiner ‚Regierung der Nationalen Einheit‘ ist eine parlamentarische Opposition der Fraktionen nicht erkennbar, doch einzelne Abgeordnete vertreten oppositionelle Haltungen.

Frauen in der Regierung

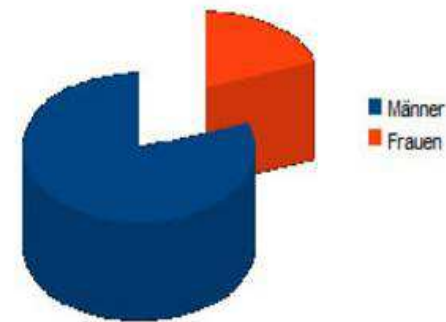
Es gibt derzeit – also seit den Wahlen von 2009 – in den insgesamt 298 Kommunen 19 Bürgermeisterinnen, welche 281 Bürgermeistern gegenüber stehen. Die Zahl der Frauen im Parlament sank von 31 in der Legislaturperiode 2005-2009 auf 25 Parlamentarierinnen (20 %) im 2009 gewählten Parlament.

Mitgliedschaft in internationalen Organisationen

Honduras ist Gründungsmitglied der Vereinten Nationen, und der Organisation amerikanischer Staaten, von welcher Honduras seit 2009 suspen-

Frauen im honduranischen Parlament

2010-2014



Anteil der von Frauen bekleideten Sitze im honduranischen Parlament (Congreso Nacional)

<http://liportal.giz.de/honduras/gesellschaft/> - eigene Darstellung

diert ist. Außenpolitisch ist die Zugehörigkeit zu Bretton-Woods Institutionen und zur WTO wichtig. Einige wichtige Organisationen haben auch Vertretungen in Honduras, wie z.B. die Internationale Organisation der Migration oder die UNDP, UNIDO, UNICEF, FAO, WHO, IMF, Weltbank oder die Interamerikanische Entwicklungsbank.

Die EU führt seit 1984 mit den Staaten der sogenannten San José-Gruppe (Guatemala, Honduras, El Salvador, Nicaragua, Costa Rica, Panama und Belize; Kooperationspartner: Mexiko, Kolumbien und

Venezuela) im Rahmen jährlicher Ministertreffen einen regelmäßigen politischen Dialog. Grundlage der Beziehungen zur EU ist das ‚Rahmenkooperationsabkommen‘ mit den zentralamerikanischen Ländern. Das Programm zielt auf Zusammenarbeit bei Sicherheit, Umwelt, Achtung der Menschenrechte und Armutsbekämpfung ab.

Wirtschaftspolitik

Die Wirtschaftspolitik in Honduras verfolgt die Prinzipien der liberalen Marktwirtschaft, die von Freihandel, Investitionserleichterungen und Konzessionsvergabe an ausländische Investoren geprägt ist. Die Regierung von Porfirio Lobo hat zu Beginn ihrer Amtszeit einen Plan für Honduras vorgelegt, der einen Zeitraum vom 2010-2038 umspannt. Dieser beinhaltet

tet als größtes Ziel die Armutsreduzierung, die durch den *Trickle-down-Effekt* erreicht werden soll. Das heißt, Wachstumsprozesse, die über Kapitaltransfer ausgelöst werden, sollen auf die Lebensverhältnisse der Masse durchsickern.

Der neoliberale Kurs der Regierung wird vor allem im Bergbau- und Energiesektor deutlich. Großprojekte wie Windparks und Staudämme werden gefördert und mit Konzessionen für Flüsse und Minen werden Investoren angelockt.

Arbeitsplätze werden vor allem durch die Förderung von Kleinst-, Klein- und mittleren Unternehmen geschaffen. Honduras als Agrarstaat hat im landwirtschaftlichen Bereich ein großes Potenzial. Dazu sollte einerseits die Landwirtschaft modernisiert werden, andererseits sollten die Landrechte, vor allem auch für Frauen, geklärt werden und den Landlosen muss Zugang zu Land verschafft werden.

Trotz einiger Rückschläge (Finanzkrise, Staatsstreich) konnte sich die makroökonomische Lage insbesondere seit der Vereinbarung eines Abkommens mit dem IWF im September 2010 stabilisieren. Im Jahre 2012 schaffte die honduranische Wirtschaft ein Wachstum von 3,8%.

Einige Daten zur Wirtschaft

Jahr	2010	2011	2012
BIP zu Marktpreisen in Mio. USD	15.340	16.974	17.992
BIP-Wachstum real in %	2,8	3,5	3,3
Ausländische Direktinvestition, Bestand in Mio. USD	6.622	7.455	k.A.
Haushaltsdefizit der Zentralregierung in % vom BIP	-2,9	-3,1	-6,00%

Staatseinnahmen: Steuern und Gebühren in % vom BIP	15,9	15,1	18,1
Ausfuhr insgesamt in Mio. USD	5.742	6.978	7.517
Leistungsbilanzdefizit in % des BIP	-6,2	k.A.	-6,7%
Öffentl. Auslandsverschuldung in Mio. USD	2.831	3134	3315
Human Development Index / Rang unter 187 (2010) bzw. 185 (2011) Ländern	106	121	120
Arbeitslosigkeit/ Unterbeschäftigung (geschätzt in %)	42,7	43,00	k.A.
Anteil der Landwirtschaftsproduktion am BIP USD			1.208.751.000
Anteil der Industrieproduktion am BIP USD			2.805.714.000
Landwirtschaftsproduktion je Einwohner USD			164
Industrieproduktion je Einwohner USD			382
Dienstleistungen USD je Einwohner			656
Anteil der Landwirtschaft am BIP (%)			13,70
Anteil der Industrie am BIP (%)			31,80
Anteil der Dienstleistungen am BIP (%)			54,50

Wirtschaftssektoren

Honduras ist nach wie vor ein landwirtschaftliches Land. 15% des BIP werden in der Landwirtschaft erzeugt. Die traditionellen landwirtschaftlichen Exportprodukte Bananen und Kaffee sind die wichtigsten Produkte

der honduranischen Wirtschaft. Über 70% der Bananenproduktion sind auf Honduras zurückzuführen. Allerdings ist die honduranische Wirtschaft sehr störanfällig, was seit Jahren durch die Energiekrise deutlich wird. Weitere wichtige Exportprodukte sind Schalentiere (Krabben, Langusten), Palmöl (auch für die Herstellung von Biodiesel) und Holz.

Die Forstwirtschaft vor allem in Regenwaldgebieten und der Export von Nadelhölzern des Hochlandes sind wirtschaftlich sehr wichtig, wobei der illegale Holzeinschlag zu einem der größten ökologischen Probleme des Landes geworden ist.

Obwohl Honduras reich an Bodenschätzen ist, steht dieser Wirtschaftssektor eher an zweiter Stelle. Von dem vorhandenen Gold, Silber, Zink und Cadmium wird nur ein Bruchteil aus dem Land exportiert. Grund dafür sind sowohl die schlechte Infrastruktur im Land, als auch die fehlende Energieversorgung.

Die Industrialisierung in Honduras befindet sich in der Entwicklungsphase, ist aber aufgrund der Hilfe von Auslandsunternehmen und Auslandskapital möglich. Die USA ist der bedeutendste Investor, da sie profitierende Industrie- und Dienstleistungsbranchen besitzen. Der Schwerpunkt liegt in der Verarbeitung der Agrarprodukte.

Außenabhängigkeit

Die USA sind der wichtigste wirtschaftliche Verhandlungspartner für Honduras. Nach den Daten des World Factbook der CIA werden fast 60% der Exporte und fast 50% der Importe mit den USA abgewickelt. In einem gemeinsamen Freihandelsvertrag haben alle fünf zentralamerikanischen Länder gemeinsam mit der Dominikanischen Republik den Freihandelsvertrag CAFTA-DR (*Central America-Dominican Republic-United States Free Trade Agreement*) mit den USA geschlossen.

Die sechs zentralamerikanischen Länder Honduras, Guatemala, El Salvador, Nicaragua, Costa Rica und Panama, repräsentiert durch die Organisation zentralamerikanischer Staaten (SICA), haben im Juni 2012 ein Assoziierungsabkommen mit der EU unterzeichnet. Das Abkommen ist ein Freihandelsabkommen, aus dem sich eine Reihe von Risiken, Chancen und Herausforderungen für die Region ergeben. Das Abkommen besteht aus drei Säulen: Politischer Dialog, Zusammenarbeit und Handel. Der Teil zum Freihandel ist vorläufig in diesem Jahr in Kraft getreten.

Honduras ist in hohem Maße von der internationalen Entwicklungszusammenarbeit abhängig.

Nach Hurrikan ‚Mitch‘ 1998 haben sich die wichtigsten Geberländer und -institutionen in der sogenannten GSDE (*Grupo de Seguimiento a la Declaración de Estocolmo*; auch als "G-16" benannt) zusammengeschlossen, um ihre Aktivitäten für Wiederaufbau und Transformation zu koordinieren. Die Gruppe ist die zentrale Instanz der Geberkoordination. Mitglieder sind: Deutschland, Kanada, die USA, Japan, Schweden (das seine staatliche Entwicklungszusammenarbeit mit Honduras 2011 beendet hat), die Niederlande, Spanien, Italien, die Schweiz, Frankreich, die EU (die ein *Country Strategy Paper* zu Honduras veröffentlicht hat), der IWF, die Weltbank, die BID (*Banco Interamericano de Desarrollo*), die BCIE (*Banco Centroamericano de Integración Económica* mit Sitz in Tegucigalpa) und die UNDP. Ein weiterer wichtiger Geber in Honduras sind das Welternährungsprogramm und UNFPA.

Kriminalität

Die Kriminalität in Honduras ist extrem hoch – die Verwendung von Gewalt und Waffen unter Drogeneinfluss ist alltäglich. Es gibt besonders gefährliche Gebiete sowie in San Pedro Sula, Santa Barbara, Tegucigalpa, La Ceiba und auf den ‚Bay Islands‘, wo sich die Jugendkriminalität stark verbreitet hat. Die Hauptursache für die Zunehmende Kriminalität sind Dro-

genkartelle, die wegen der Verschärfung der Repressionen in Mexiko und Kolumbien nach Zentralamerika ausweichen. Hier führen sie ihren blutigen Konkurrenzkampf weiter, arbeiten mit lokalen Banden zusammen oder verdrängen diese. Laut manchen Quellen ist Honduras der Hauptplatz für Kokainschmuggel von Südamerika nach Mexiko und in die USA geworden. Die Jugendbanden, ‚Maras‘, lassen sich zur Hilfe der Drogenkartelle in organisierten Verbrechen verwickeln. Die Arbeit Gewerkschaften, Hilfsorganisationen, oder Journalisten ist lebensgefährlich, zahlreiche Versuche wurden reduziert oder gar eingestellt. Um die Ernsthaftigkeit der Lage zu betonen, muss erwähnt werden, dass Honduras im Jahr 2011, die weltweit höchste Quote an gewaltsamen Todesfällen erreichte. 86 Todesfälle kommen auf 100 000 Einwohner – dies entspricht einer Verdoppelung in 10 Jahren. Das globale Mittel liegt zehn Mal tiefer. Das Problem wird durch die Korruption der Polizei und die Mittellosigkeit der Justiz noch verschärft.

<http://liportal.giz.de/honduras/wirtschaft-entwicklung/#c15002>

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Honduras/Aussenpolitik_node.html

http://de.wikipedia.org/wiki/Honduras#Mitgliedschaft_in_internationalen_Organisationen

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Honduras_node.html

<http://www.sonnenlaender.de/honduras/wirtschaft/>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Honduras#Wirtschaftszweige>

http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/640222/publicationFile/178258/Wirtschaftsdatenblatt_pdf.pdf

<http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/HondurasSicherheit.html>

<http://www.nzz.ch/aktuell/international/im-sumpf-von-kriminalitaet-und-korruption-1.15160290>

<http://www.nzz.ch/aktuell/international/im-sumpf-von-kriminalitaet-und-korruption-1.15160290>

BILDUNG



Bis in die 1950er Jahre fehlte in Honduras ein nationales Bildungssystem. Vor den Reformen 1957 unter Ramón Villeda Morales, war Bildung ein Privileg. So konnten nur diejenigen Bildung erhalten, die sich eine private Bildungseinrichtung zu besuchen leisten konnten. Die Reformen 1957 führten schließlich zur Etablierung eines nationalen öffentlichen Bildungssystems und zu einem Schul-Konstruktions-Programm.

Ramón Villeda Morales

<http://santaritayorocity.files.wordpress.com/2010/10/150px-villmor.jpg>

Während das Sekretariat für öffentliche Bildung Verwaltungschef ist, überwacht das Bildungsministerium das Verfassen und die Verteilung der Unterrichtsbücher im Land. Der Lehrplan ist in ganz Honduras der gleiche und UnterrichtsinspektorInnen besuchen die Schulen um sicherzustellen, dass die Lehrpläne und Schulbücher ordnungsgemäß implementiert wurden. Auch private Schulen werden kontrolliert.

Heute bemüht sich die Regierung überwiegend um die Reduzierung der Analphabeten-Rate, die bei etwa 15% liegt. So wurden 2011 3,5% des Bruttonationaleinkommens für den Bildungssektor ausgegeben. Mit dem Sozialprogramm ‚Bono 10 mil‘, welches über Auslandskredite finanziert wird, erhalten bedürftige Familien Barmittel. Mit diesen sollen Familien einen Anreiz erhalten, ihre Kinder in die Schule zu schicken und Unterrichtsmaterialien damit zu kaufen.

Formelles Bildungswesen

Honduras Schulsystem gliedert sich in Grund-, Sekundar- und Tertiärstufe. Mit sieben Jahren werden die Kinder in die Grundschule eingeschrieben. Die Grundschule dauert sechs Jahre, ist verpflichtend und der freie Zugang ist allen SchülerInnen gewährt. Allerdings schließen nur 32% der SchülerInnen die Grundschule ab, ohne eine Klasse wiederholt zu haben. In Folge können die SchülerInnen die Sekundarschule besuchen, welche sich in zwei Abschnitte gliedert. Bis zur neunten Klasse besucht man das sogenannte ‚ciclo común‘, welches einer allgemeinen High School Bildung entspricht. Danach kann man zwischen zwei verschiedenen Möglichkeiten wählen: Entweder man besucht die akademische Sekundarschule (mit Schwerpunkten in Wissenschaft und Künsten), oder eine berufsbildende (hier liegt der Fokus auf zu meist auf Buchhaltung oder Business). In jedem Fall dauern die beiden Programme weitere zwei bis drei Jahre.

Nach erfolgreichem Abschluss der Sekundarschule, kann man eine Universität besuchen. Hier können die StudentInnen nach drei bis vier Jahren in technikorientierten Studiengängen einen *bachillerato universitario*, in geisteswissenschaftlichen Fächern die *Licenciatura* erlangen. Abgesehen von den Studiengängen Medizin, Chemie und Zahnchirurgie, bieten die Universitäten in Honduras keine Master- oder Doktor-Studiengänge an.

In Honduras gibt es elf staatliche und private Universitäten, welche im urbanen Raum angesiedelt sind und somit für StudentInnen vom Land erschwert zugänglich sind. Außerdem gibt es drei agrar- und forstwirtschaftliche Fachhochschulen, mit StudentInnen aus ganz Lateinamerika. Neben Direktstudien, sind vor allem unter Erwachsenen Fernstudien sehr beliebt.

Der Unterricht in Honduras findet in Spanisch statt. Obwohl an manchen privaten Schulen Französisch und auch Deutsch gelehrt werden, ist die Hauptfremdsprache an öffentlichen und privaten Schulen Englisch. Allerdings erreichen die meisten SchülerInnen in diesem Zusammenhang die vom Staat gesetzten Fertigungsstandards nicht.

öffentlicher vs. privater Sektor

Vor allem im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts ist der private Bildungsbereich in Honduras aufgeblüht. Dennoch haben private Schulen, anders als in anderen Ländern, nicht unbedingt einen positiven Ruf und werden daher mit Skepsis gesehen. Ihnen wird neben Geldgier eine niedrigere Bildungsqualität vorgeworfen. Nichtsdestotrotz schicken wohlhabende Eltern ihre Kinder lieber in Privatschulen, da diese in Honduras für einen höheren sozialen Status stehen.

Zahlen und Fakten

Bei den Einschulungsraten gab es in Honduras in den letzten dreißig Jahren beachtliche Entwicklungen – diese beginnen schon bei der Einschreibung in Vorschul-Institutionen. Besuchten 1981 nur etwa 10% der Kinder einen Kindergarten oder eine Vorschule, so sind es 2011 bereits 44%. Auch in der Grundstufe gab es eine positive, wenn auch keine große Entwicklung. 1981 waren schon 97% der schulreifen Kinder eingeschrieben – 2011 sind es 114% (die Prozentzahlen können hier und in Folge über 100% erreichen, da auch jene SchülerInnen mitgezählt werden, die älter oder jünger als das offizielle Alter des entsprechenden Bildungslevels sind). Eine Genderparität, also ein ausgewogenes Verhältnis von männlichen und weiblichen SchülerInnen, ist bereits erreicht. Während 1980 nur 30% der Kinder im entsprechenden Alter eine Sekundarschule besuchten, ist der Prozentsatz in den folgenden dreißig Jahren um 44% gestiegen. Hierbei ist das Verhältnis zwischen Mädchen und Buben noch keineswegs

ausgewogen – so besuchen 82% der Mädchen und 67% der Buben eine Sekundarschule. Im tertiären Bereich ist die Genderparität allerdings wieder erreicht und 22% der Sekundarschul-AbsolventInnen besuchen eine entsprechende Institution (Stand 2010) – im Vergleich dazu: 1981 waren es noch 8,5%.

Nicht außer Acht lassen sollte man allerdings, dass nur Dreiviertel der eingeschriebenen SchülerInnen der Grundstufe, diese auch abschließen – auch dies gibt eine erhebliche Verbesserung im Vergleich zum Jahre 1980, als die Drop-out Rate noch bei 72% lag. 48% der SchülerInnen schließen die Sekundarstufe ab und nur 3,2% die Universität oder Fachhochschule.

Entsprechend den Schuleinschreibungsraten, sind auch die Alphabetisierungsraten relativ hoch. So können 95% der Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren lesen und schreiben. Im gesamtgesellschaftlichen Vergleich sind 85% der Erwachsenen über 15 Jahren alphabetisiert. Die Genderparität ist in beiden Fällen schon erreicht. Auf Grund von fehlenden Daten, kann leider kein Entwicklungstrend der letzten Jahrzehnte ausgemacht werden.

Probleme im Bildungsbereich

Obwohl die Einschreibungs- und Abschlussraten an den Schulen in Honduras positive Bilanzen aufweisen, kämpft das Bildungssystem mit erheblichen Schwierigkeiten. So sind viele Schulen in schlechtem Zustand (nach dem Hurrikan ‚Mitch‘ 1998 waren ein Viertel der Schulen zerstört) und viele Lehrkräfte sind unzureichend ausgebildet, was Auswirkungen auf das Bildungsniveau hat. Dadurch wird die Arbeitsproduktivität des Landes eingeschränkt, da es zu wenig ausgebildete BeamtenInnen, bzw. qualifizierte FacharbeiterInnen gibt. Weiters kommt es durch Streiks und Versammlungen der LehrerInnen vermehrt zu Unterrichtsausfällen. So gingen die SchülerInnen öffentlicher Schulen 2012 nicht die von der Regierung ver-

ordneten 200 Tage/Schuljahr zur Schule, sondern nur etwa 120 Tage. Die Proteste und Streiks des Lehrkörpers richten sich vor allem gegen die Privatisierung der Bildung. Außerdem kämpfen sie für die Zahlung der noch ausstehenden Löhne, sowie für die Einhaltung des Lehrkräftestatus. Auch der Stadt-Land-Unterschied stellt ein Problem für viele Familien in Honduras dar. Denn fast alle weiterführenden Schulen und Universitäten befinden sich im urbanen Raum, was für Familien, die am Land wohnen, mit erheblichen Kosten verbunden ist.

<http://www.indexmundi.com/facts/honduras>

<http://knoema.com/atlas/Honduras>

http://www.unicef.org/infobycountry/honduras_statistics.html

<http://education.stateuniversity.com/pages/607/Honduras-EDUCATIONAL-SYSTEM-OVERVIEW.html>

http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/lateinamerika/honduras/zusammenarbeit.html

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Honduras/Kultur-UndBildungspolitik_node.html

<http://liportal.qiz.de/honduras/gesellschaft.html>

<http://www.classbase.com/countries/Honduras/Education-System>

<http://countrystudies.us/honduras/58.htm>

<https://www.daad.de/laenderinformationen/honduras/land/de/5046-hochschul-und-bildungswesen/>

SOZIALES

Der "**Human Development Index (HDI)**" ist eine Messzahl für den Entwicklungsstand eines Landes.

Der HDI setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Lebenserwartung, Ausbildung und Kaufkraft (gemessen am BIP (Bruttoinlandprodukt)).

Im Einzelnen werden erfasst: Lebenserwartung bei der Geburt, Alphabetisierung der erwachsenen Bevölkerung, Einschulungsrate in Grund-, Sekundär- und Hochschulen, Bruttoinlandsprodukt pro Kopf. Darüber hinaus enthält der jährlich von UNDP herausgegebene „Human Development Report“ eine Vielzahl zusätzlicher Daten aus dem ökonomischen, sozialen und politischen Bereich.

Der HDI unterscheidet zwischen sehr hoch entwickelten Ländern, hoch entwickelten Ländern, Ländern mittleren Entwicklungsstandes und Ländern niederen Entwicklungsstandes. Der höchste erreichbare Wert ist 1,0. Norwegen steht laut dem Human Development Report 2011 mit einem HDI von 0,943 auf Platz 1 der Weltrangliste.

Im Human Development Report 2011 besetzte Österreich mit einem HDI von 0,885 den 19. Rang auf der Weltrangliste.

Kritik: Andere wichtige Faktoren wie soziale Disparitäten, Ungleichheit in der Einkommensverteilung, Bildungschancen oder ökologische Faktoren wie Umweltschutz und klimatische Veränderungen bleiben unberücksichtigt, sowie Unterscheidungen zwischen Städten und ländlichen Gebieten werden nicht vorgenommen.

<http://www.bpb.de/gesellschaft/staedte/meqastaedte/64733/hd>

<http://hdr.undp.org/en/statistics/>

http://www.lai.fu-berlin.de/e-learning/projekte/vwl_basiswissen/Umverteilung/Human_Development_Index_HDI/index.html

Gini-Koeffizient

Der Gini-Koeffizient (oder Gini-Index) gibt den Grad der Ungleichheit der Einkommensverteilung, z.B. in einem Land oder einer Region, nach dem häuslichen Pro-Kopf-Einkommen an. Die Berechnung des Gini-Koeffizienten geht aus der so genannten Lorenz-Kurve hervor. Die Lorenz-Kurve besteht aus verschiedenen Punkten, die die Relation zwischen dem kumulativen Prozentsatz der Bevölkerung (x-Achse) und dem kumulativen Prozentsatz des Einkommens dieser Bevölkerung (y-Achse) wiedergeben. Mit anderen Worten: Aus der Lorenz-Kurve lässt sich ablesen, wie viele Prozent des Gesamteinkommens einer Volkswirtschaft auf einen bestimmten Anteil der Bevölkerung entfallen (z.B. 90% des Einkommens fallen auf 10% der Bevölkerung etc.).

Ein Gini-Koeffizient von 0 bedeutet größtmögliche Gleichheit, 100 repräsentiert absolute Ungleichverteilung.

Der Gini-Koeffizient von Österreich betrug 2007 laut CIA 26,0 (Platz 131). Schweden hat mit 23,0 den besten Gini-Koeffizienten.

http://www.lai.fu-berlin.de/e-learning/projekte/vwl_basiswissen/Umverteilung/Gini_Koeffizient/index.html

Allgemeines

Der Stand der menschlichen Entwicklung in Honduras ist laut Human Development Report im mittleren Bereich und erreicht im HDI (Human Development Index) einen Wert von 0,63 (Stand 2012). Damit steht Honduras auf dem 120 Platz von 187 Ländern.

Je nach Quellen und Daten leben in Honduras zwischen einem und zwei Drittel der honduranischen Bevölkerung in Armut. So lebten laut dem UNDP-Bericht über die menschliche Entwicklung in den Jahren 2000-2007 29,7 % der HonduranerInnen von weniger als zwei US-Dollar pro Tag, und 50,7 % fielen unter die nationale Armutslinie. Die Weltbank geht hingegen von 59% Armen aus, wobei 36% davon als extrem arm klassifiziert werden. Im ‚CIA World Factbook‘ wird gar von einem Prozentsatz von 65% gesprochen. Eng mit der Armut verbunden ist die sozioökonomische Ungleichverteilung, welche laut Gini-Koeffizienten 2009 einen Wert von 57 hatte.

Happy Planet Index (HPI)

Der HPI ist ein Maßstab für nachhaltiges Wohlbefinden. Er berechnet sich wie folgt:

Lebenserwartung x erfahrenes Wohlbefinden
ökologischer Fußabdruck

Der HPI wurde 2012 das 3. Mal gemessen. Es wurden Daten von 151 Ländern verglichen.

Das „glücklichste“ Land der Welt ist laut HPI Costa Rica mit 64,0

Österreich hat im Vergleich dazu einen HPI von 47,1

<http://www.happyplanetindex.org/>

Ein weiterer Index, der hier angewendet werden kann, ist der Happy Planet Index, der in Honduras einen Wert von 56 erreicht und das Land somit auf den 13. Platz aller untersuchten Länder stellt.

Mit dem Hurrikan ‚Mitch‘ 1998 musste Honduras in Hinblick auf seine Entwicklung einen großen Rückschlag hinnehmen. Er kostete über 7.000 Menschen das Leben und verursachte einen Schaden von über drei Milliarden US-Dollar. Honduras war auf massive Auslandshilfe angewiesen, diese trug allerdings nicht zu substanziellen Fortschritten in der Armut-reduzierung bei.

Die derzeitige Lebenserwartung liegt in Honduras bei 71 Jahren, wobei Frauen mit 73 Jahren im Schnitt vier Jahre älter werden als Männer. Das Bevölkerungswachstum liegt bei 1,8% (Stand 2013) und die Fertilitätsrate, also die Anzahl an Kindern, die eine Frau in Honduras im Schnitt zur Welt bringt, liegt heute bei drei (Im Vergleich dazu: 1980 gebar eine Frau im Schnitt noch sechs Kinder). Auch die Kindersterblichkeitsrate ist in den letzten dreißig Jahren extrem gesunken. Lag sie 1980 noch bei 95 pro 1000 Geburten, macht sie heute nur mehr 19 pro 1000 Geburten aus.

Es gibt keine genauen Zahlen zur Arbeitslosigkeit, allerdings geht das ‚CIA World Factbook‘ von etwa 7% (Stand 2005) aus, wobei Frauen öfter arbeitslos sind als Männer. Hinzu kommt, dass zirka ein Drittel der honduranischen Bevölkerung unterbeschäftigt ist.

Auch wenn die Urbanisationsrate 2012 bei 52%, Tendenz steigend, lag, so erschwert die schlechte wirtschaftliche und soziale Lage einem Großteil der Bevölkerung den Zugang zu menschenwürdigem Wohnraum und Bildung.

Die staatlichen Ausgaben für das Gesundheitswesen betragen 8,6% des BIP (Stand 2011) und sind somit die niedrigsten in ganz Lateinamerika. Verwaltet wird das staatliche Gesundheitssystem durch das *Secretaría de*

Salud, also dem Gesundheitsministerium. Es verfügt über 28 Krankenhäuser und viele kleinere Gesundheitszentren. Allerdings weist das Gesundheitssystem eine regionale Unterversorgung und eine fehlende Koordination zwischen den zuständigen Institutionen (öffentlicher und privater Sektor) auf. Ein weiteres Problem in diesem Bereich ist die Exklusion weite Bevölkerungsteile. So erhalten laut WHO 30% der HonduranerInnen, meist auf Grund fehlender flächendeckender medizinischer Infrastruktur, keine ärztliche Versorgung und 83% sind nicht krankenversichert. Besonders ethnische Minderheiten und die ländliche Bevölkerung sind von dieser Exklusion betroffen. Während die ländliche Bevölkerung also kaum Zugang zu medizinischer Versorgung hat, ist die urbane Bevölkerung oft von der schlechten Qualität des Gesundheitssystems und seiner Unterversorgung betroffen.

Neben Tuberkulose, Malaria und dem Dengue-Fieber, wird AIDS zunehmend als Problem wahrgenommen. So liegt die HIV Rate bei der Gesamtbevölkerung zwischen 15 und 49 Jahren bei 0,7%, bei einigen Unterpopulationen, wie den Garifunas, SexarbeiterInnen oder GefängnisinsassInnen bei bis zu 5%. Die Dunkelziffer der AIDS Erkrankten wird im Gegensatz zu den offiziellen Zahlen als viel höher geschätzt.

Menschenrechtsverletzungen

Die UNO verzeichnet in Honduras die höchste Mord- und Gewalttate der Welt, und NGOs wie *Amnesty International* machen seit dem Militärputsch 2009 auf schwere Menschenrechtsverletzungen im Land aufmerksam.

Mit dem Putsch von 2009 wurden die Presse- und Versammlungsfreiheit aufgehoben und über 27 JournalistInnen in Honduras ermordet – viele AktivistInnen werden verfolgt. Medienleute werden bedroht, nicht über die Verfolgungen und Folterungen zahlreicher BürgerInnen in Honduras zu schreiben. So hat die honduranische Bevölkerung unter den Übergrif-

fen und Aggressionen durch private und staatliche Sicherheitskräfte zu leiden, da beispielsweise friedliche Demonstrationen vom Militär gewaltsam niedergeschlagen werden. Vor allem die Wahlen im November 2009 wurden zunehmend von außen kritisiert und als Wahlfarce beschrieben. So sollen Soldaten in den Wahllokalen neben den Urnen gestanden haben, obwohl dies gesetzlich nicht erlaubt war, und nur wenige HonduranerInnen konnten ihre Stimmen abgeben. Seitdem sind über 50 Mitglieder der Nationalen Widerstandsfrente ermordet worden, GewerkschafterInnen werden verfolgt, Streiks und Ladenbesetzungen vom Militär niedergeschlagen und Bauern-Kooperative werden von Todesschwadronen terrorisiert. Keines dieser Verbrechen wird von der honduranischen Justiz verfolgt. Vielmehr wurde unter dem neuen Präsidenten Porfirio Lobo eine perfide Fassade aufgebaut. So wurde ein Menschenrechtsministerium geschaffen und eine Wahrheitskommission einberufen, die den Putsch von 2009 untersuchen sollte. In diesem Kontext wurde allerdings nur ein einziger Polizeibeamter zu acht Jahren Haft verurteilt.

http://www.who.int/countryfocus/resources/ccsbrief_honduras_hnd_06_en.pdf

<http://liportal.giz.de/honduras/gesellschaft.html>

<http://hdrstats.undp.org/en/countries/profiles/HND.html>

<http://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.GINI>

<http://www.happyplanetindex.org/countries/honduras/>

<http://knoema.com/atlas/Honduras/Fertility-rate>

<http://derstandard.at/1363709211856/Menschenrechte-Hilflos-in-Honduras>

<http://amerika21.de/nachrichten/2012/02/49012/menschenrechte-honduras>

<http://www.taz.de/163208/>

<http://www.hrw.org/americas/honduras>

<http://www.hrw.org/world-report/2013/country-chapters/honduras?page=1>

Praktisches & Nützliches

VERHALTENSTIPPS

Generell

HonduranerInnen bezeichnen ihre Kultur oft als *machista*, was bedeutet, dass Frauen hinterher gepfiffen wird und sie Kommentare über sich ergehen lassen müssen – besonders dann, wenn es sich um eine Gruppe von Männern handelt, die pfeift. Daran haben sich die meisten Frauen gewöhnt und gelernt, diese Kommentare zu ignorieren.

Besonders in kleineren Orten wird dazu geraten, sich eher konservativ zu kleiden, um nicht unnötig Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Badebekleidung und Shorts sollten nur in den Bay Islands getragen werden.

HonduranerInnen mögen es überhaupt nicht, etwas zugeworfen zu bekommen, da Dinge generell nur Hunden und anderen Tieren zugeworfen werden. Es ist besser, Gegenstände zu überreichen.

Städte

Wie in den meisten großen Städten in Lateinamerika gibt es einige Taschendiebe, besonders auf großen Plätzen und im öffentlichen Verkehr in Städten. Es wird daher dazu geraten, nie viel Bargeld mitzunehmen und eher eine Passkopie als den Pass mitzunehmen. Besonders in ärmeren Gegenden sollte man nicht mit Schmuck oder teurem Equipment auffallen.

Verkehr

Das Verkehrssystem in Honduras ist sehr bequem verglichen mit Europäischen Verkehrssystemen. Genaue Buspläne gibt es nicht, man muss an der Haltestelle immer etwas warten, bis der Bus dann wirklich kommt. Besonders zwischen kleinen Dörfern am Land gibt es manchmal keine vorgeschriebenen Routen oder Haltestellen, man muss also dem Busfahrer beim Einsteigen sagen, wo man aussteigen möchte.

Nachts sollte man es aus Sicherheitsgründen vermeiden, mit dem Bus zu fahren und auf Taxis zurückgreifen.



ein honduranischer Taxifahrer vor seinem Taxi

<http://www.elmundo.es/america/2010/10/12/noticias/1286899260.html>

Falls man ein Taxi nehmen möchte, ist es besonders wichtig, darauf zu achten, dass dieses Taxi lizenziert ist. Die sicherste Methode mit dem Taxi zu fahren ist, die Taxifirma zuerst anzurufen und einen Abholtermin und – Zeitpunkt auszumachen.

Zeitgefühl

Wie in vielen anderen Lateinamerikanischen Ländern, ist das Zeitgefühl in Honduras gewöhnungsbedürftig. Oft kann es passieren, dass Termine verschoben werden und Besitzer kleiner Unternehmen lassen sich lieber Zeit, um Produkte richtig fertigzustellen, anstatt einem bestimmten Zeitrahmen zu befolgen.

Medizinische Tipps

Die medizinische Versorgung ist, mit der Ausnahme Tegucigalpa, unzureichend verglichen mit europäischen Standards. Wenn man längere Zeit in ländlichen Gefällen unterwegs sein sollte, ist es wichtig, einige Medikamente für den Notfall mitzunehmen.

Wasser lieber nicht aus der Leitung trinken. Das Wasser am besten eine Minute lang kochen, bevor es sicher getrunken werden kann oder mit Iod-Tabletten desinfizieren.

Kulinarisches

Das Essen in Honduras ist am besten mit mexikanischem Essen zu vergleichen. Am öftesten findet man Maistortillas mit *frijoles refritos*, einer ge-

bratenen Bohnenpaste, Käse und einer Sauerrahm-ähnlichen Sauce. Zu dieser Kombination werden gebratene Kochbananen, Reis, Fleisch oder Fisch hinzugefügt.

Mit vielen Gewürzen wird eine gute Schärfe erzeugt, die der mexikanischen Schärfe ähnelt.

Fleisch ist ein regelmäßiger Bestandteil der Honduranischen Küche und wird meistens am Abend zur Maistortilla hinzugefügt.

Das Mittagessen ist an sich die größte Mahlzeit, nach dieser es vor allem die älteren Generationen zur Siesta zieht. Einige ArbeitgeberInnen in Honduras geben ihren Angestellten extra Zeit, um die Siesta jeden Nachmittag abzuhalten.

Natürlich verändert sich die Essenskultur, je nachdem in welcher Gegend man sich befindet. An den Küsten wird oftmals Fisch zum Menü hinzugefügt und die Tamales, eine Lateinamerikanische Spezialität, ändern sich ebenfalls von Provinz zu Provinz.

http://thisishonduras.com/People_and_Culture.htm

<http://www.lonelyplanet.com/honduras/practical-information/health#1>

http://sidewalkmystic.com/honduras_vacation_tips_3.htm

<http://www.everyculture.com/Ge-It/Honduras.html#b>

FESTE & EVENTS

Da Honduras ein römisch-katholisches Land ist, gibt es wie bei uns in Österreich viele Feste und Feiertage, die sich nach der Lage des Osterfestes richten und daher kein festes Datum haben. Das Osterfest findet jeden ersten Sonntag, der auf den ersten Vollmond nach Frühlingsanfang folgt, statt. Aschermittwoch (46 Tage vor Karsamstag) markiert den Beginn der Fastenzeit, welche am Karsamstag beendet wird. Weitere Feiertage, die sich nach dem Osterfest richten sind Pfingsten (50 Tage nach Ostern), Fronleichnam (2. Donnerstag nach Pfingsten) und Allerheiligen (bei den Protestanten am ersten Donnerstag nach Pfingsten; bei den Katholiken am 1. November).

Weitere wichtige Termine in Honduras sind:

- Im Jänner: **Neujahr**
- Im März/April: **Semana Santa** (Osterwoche)
Der beste Ort um dieses Fest mitzuerleben ist in der Bergstadt *Santa Rosa de Copan*. Hier gibt es sechs verschiedene Paraden, bei denen detailliert biblische Szenen der Ostergeschichte nachgespielt werden.
- Am 12. April: **Punta Gorda Festival**
Hier wird die Garifuna Gemeinschaft gefeiert. Dieser Tag ist Anlass um den 4.000 Garifuna zu gedenken, welche auf die Insel Roatan kamen und von dort aus ihre Ansiedelung an der Karibikküste begannen.
- Am 1. Mai: **Día del Trabajo** (Tag der Arbeit mit Demonstrationen)
- Am 2. Mai: **Muttertag**
- Im Juni: **Feria Juniana**
Dieses Fest findet in der letzten Juni Woche in *San Pedro Sula* statt. Neben verschiedenen Live Performances diverser Musik Acts, gibt es auch kulinarische Köstlichkeiten. Höhepunkt dieser Festlichkeiten ist eine Parade am 29. Juni.
- Im Juli: **National Garifuna Festival**
Am dritten Wochenende im Juli wird auf diesem Festival die Garifuna Kultur gefeiert. Hierzu reisen viele Leute aus Belize und Guatemala an. Das Fest findet in *Bajamar* statt und ist eine riesige Party, auf der getrunken und getanzt wird.
- Am 15. September: **Día de la Independencia** (Tag der Unabhängigkeit) [Nationalfeiertag]



Feria Juniana

<http://www.catrachosnews.com/julio%202012/honduras/Feria%20Juniana.html>

- Am 3. Oktober: **Anniversario de Francisco Morazán** (Geburtstag von Morazán) [Nationalfeiertag]
- Am 12. Oktober: **Día de la Raza** [Volksfeiertag]
Während in den USA an diesem Tag der *Columbus Day* oder *Native American Day* gefeiert wird, zelebriert Lateinamerika den *Día de la Raza*, also den Tag der Rasse. Gefeierte werden das Erbe der Kolonisation und die kulturelle Diversität von Lateinamerika.
- Am 21. Oktober: **Día de las Fuerzas Armadas** (Tag der Streitkräfte)
- Am 25. Dezember: **Weihnachten**

Da Honduras, wie bereits erwähnt, ein katholisches Land ist, gibt es in fast jedem Dorf einen eigenen Schutzpatron, dessen Ehrentag jährlich gefeiert wird. Die jeweiligen Festivitäten sind zumeist ziemlich groß und lebendig. Neben Straßenparaden gibt es auch Auftritte von Straßenkünstlern.

http://www.goruma.de/Laender/Amerika/Honduras/Wissenswertes/Feiertage_und_Veranstaltungen.html

<http://www.iexplore.com/travel-guides/central-and-south-america/honduras/festivals-and-events>

<http://festivales.wikispaces.com/Dia+de+la+Raza>

Verweise

LITERATUR & FILM

Ausgewählte Reiseführer erhältlich bei www.thalia.at

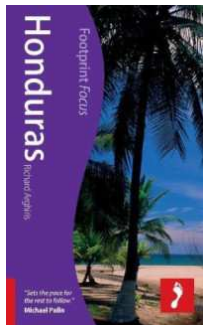


Honduras (2009)

Das komplette Handbuch für individuelles Reisen und Entdecken auch abseits der Hauptreiserouten in allen Regionen Honduras

von *Hans-Gerd Spelleken*

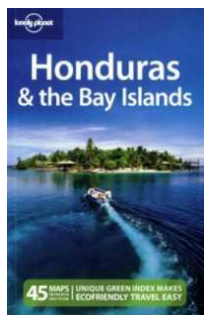
Taschenbuch (528 Seiten)



Honduras (2012)

von *Richard Arghiris*

Taschenbuch (128 Seiten) (Englisch)

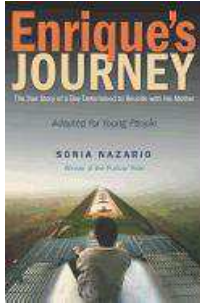


Honduras and the Bay Islands (2010)

von *Greg Benchwick*

Taschenbuch (312 Seiten)

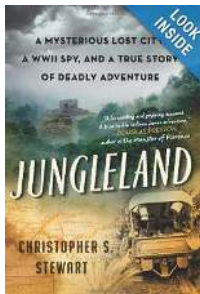
Ausgewählte Romane rund um Honduras erhältlich bei www.thalia.at



Enrique's Journey:
The True Story of a Boy Determined to Reunite with His Mother (2013)

von Sonia Nazario

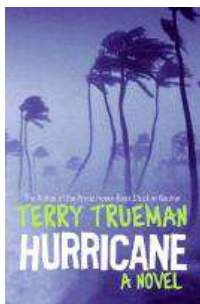
gebunden (288 Seiten) (Englisch)



Jungleland: A Mysterious Lost City
and a True Story of Deadly Adventure (ab 2014)

von Christopher S. Stewart

Taschenbuch (304 Seiten) (Englisch)



Hurricane (2008)

von Terry Trueman

gebunden (137 Seiten) (Englisch)

Ausgewählte Spielfilme rund um Honduras erhältlich bei www.amazon.com

Inhalt: ‚Enrique’s Journey‘ is an unforgettable odyssey of a Honduran boy who braves unimaginable hardship and peril to reach his mother in the United States. When Enrique is five years old, his mother, Lourdes, too poor to feed her children, leaves Honduras to work in the United States. The move allows her to send money back home to Enrique so he can eat better and go to school past the third grade. Lourdes promises Enrique she will return quickly. But she struggles in America. Years pass. He begs for his mother to come back. Without her, he becomes lonely and troubled. When she calls, Lourdes tells him to be patient. Enrique despairs of ever seeing her again. After eleven years apart, he decides he will go find her.

http://www.amazon.com/Enriques-Journey-Sonia-Nazario/dp/0812971787/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1376642371&sr=8-1&keywords=honduras+novel

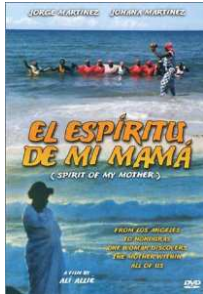
Inhalt: On April 6, 1940, explorer and future World War II spy Theodore Morde, anxious about the perilous journey that lay ahead of him, struggled to fall asleep at the Paris Hotel in La Ceiba, Honduras.

Nearly seventy years later, in the same hotel, acclaimed journalist Christopher S. Stewart wonders what he's gotten himself into. Stewart and Morde seek the same answer on their quests: the solution to the riddle of the whereabouts of Ciudad Blanca, buried somewhere deep in the rain forest on the Mosquito Coast. Imagining an immense and immaculate El Dorado–like city made entirely of gold, explorers as far back as the Spanish conquistador Hernán Cortés have tried to find the fabled White City. Others have gone looking for tall white cliffs and gigantic stone temples—no one found a trace.

http://www.amazon.com/Jungleland-Mysterious-Story-Deadly-Adventure/dp/0061802549/ref=sr_1_2?ie=UTF8&qid=1376642371&sr=8-2&keywords=honduras+novel

Inhalt: Based on the devastation caused in Honduras by Hurricane Mitch in 1998, this powerful story is about a young boy's fear and courage in the face of a force of nature too huge to even imagine.

http://www.thalia.at/shop/at_thalia_start/suche/?sq=terry+trueman+hurricane&sswq=BUCH%3AKATEGORIEN%3A881×tamp=1376643564998



Espiritu De Mi Mama (1999)

Regisseur: Ali Allie

Darsteller: Francisca Crisanto, Johana Martinez

Dauer: 78 Minuten (Englisch; Spanisch)

Inhalt: Sonia, a young "Garifuna" woman, a Latin woman of African ancestry, leads a troubled life as a house worker in Los Angeles and is plagued by a haunting memory from her past of a relationship with an American soldier. Her efforts to escape her present circumstance and past trauma are fruitless until she has a dream of her deceased mother who calls upon her with a sacred request; to return to the coast of Honduras on a journey of self discovery and spiritual rebirth.

http://www.amazon.com/Espiritu-Mi-Mama-Francisca-Crisanto/dp/B00008V625/ref=sr_1_3?s=movies-tv&ie=UTF8&qid=1376643918&sr=1-3&keywords=spirit+of+my+mother



Second Coming (2008)

Regisseur: Jose Zambrano Cassella

Darsteller: Ruben Aleman, Haley Boyle, Michael Ray Davis

Dauer: 89 Minuten (Englisch)

Inhalt: Lora and Ashley have always shared a special bond; as twin sisters, when one feels pain, sorrow, or happiness, the other feels it too. While Lora left the small town that haunted their childhood, her sister Ashley choose to stay. Years later, Lora begins receiving chilling visions from Ashley, she knows something sinister is at play. Lora now knows she must return to her hometown and deal with the ghosts of her past in order to find Ashley, before its too late.

http://www.amazon.com/Second-Coming-Jose-Zambrano-Cassella/dp/B001UGJUT0/ref=sr_1_4?s=movies-tv&ie=UTF8&qid=1376644320&sr=1-4&keywords=second+coming

LÄNDERVEREINE

- Grenzenlos – Interkultureller Austausch

Heiligenstätter Straße 2, 1090 Wien

Telefon: (+43) 1/315 76 36

Fax: (+43) 1/315 76 37

Mail: office@grenzenlos.or.at

- Honorarkonsulat Honduras

Breitenfurter Straße 380 A/8, 1235 Wien

Telefon: (+43) 1/888 70 77

Fax: (+43) 1/534 661 572

Mail: ewald.kloser@chello.at

- Lateinamerika Institut

Schlickgasse 1, 1090 Wien

Telefon: (+43) 1/310 74 65

Fax: (+43) 1/310 74 65 - 21

Mail: office@lai.at

- Österreichische Botschaft in Mexiko (Zuständigkeit Honduras)

Sierra Tarahumara 420, Colonia Lomas de Chapultepec, 11000 Mexico, D.F.

Telefon: (+52) 55/52 51 08 06

Fax: (+52) 55/52 45 01 98

Mail: mexiko-ob@bmeia.gv.at

- Österreichisches Konsulat in Honduras

Edificio Plaza del Sol, 2do piso, Ave. La Paz 2326, Tegucigalpa

Telefon: (+504) 2566 3232

Fax: (+504) 2566 3237

Mail: precursora1@amnethn.com

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Verein Grenzenlos – Interkultureller Austausch, A-1090 Wien, ZVR 623818795, Web: www.grenzenlos.or.at

Projektleitung: Christoph Mertl

Vervielfältigung und Verbreitung nur mit korrekter Quellenangabe gestattet

© Grenzenlos 2013